

Farbe im Stadtbild

BERLIN

Ein Leitfaden für Hauseigentümer



Farbe im Stadtbild

Ein Leitfaden für Hauseigentümer

BERLIN

Herausgegeben vom Senator für Bau- und Wohnungswesen
im August 1979

Text und Layout: Der Senator für Bau- und Wohnungswesen

Druck und Reproduktion: Thormann & Goetsch, Berlin

Die Fotos stammen von Friedhelm Hoffmann (4),

Eugen Konietzky-Konrad (4), Uwe Rau (1) und vom

Senator für Bau- und Wohnungswesen (37).

Das Titelfoto zeigt die Gestaltung der Hoffassade Alt-Moabit 137
in Tiergarten nach dem Entwurf von Claus-Peter Koch

Inhalt

Vorwort	Seite 4
Programminhalt	5
Formen der Förderung	6
Fassadenwettbewerb	6
Zuschüsse zu Fassaden- und Giebelgestaltungen	6
Leistungen und Gegenleistungen	6
Einschaltung von Architekten und bildenden Künstlern	7
Informationen und Auskünfte	7
Stilkunde: Farbigkeit im Bauen	8
Erwartungen und Forderungen	8
Farbigkeit in der Baukunst	8
Entwicklungen in Berlin	12
Aktion „Rettet den Stuck“	12
Moderne Farbgebung	12
Farbe ersetzt Dekor	12
Dekor in zeitgemäßen Formen	12
Entwicklung zur Farbe	16
Farbe verdrängt Ornament	16
Farbe im modernen Bauen	16
Giebelgestaltungen	17
Grundsätze für farbige Gestaltung	18
Farbbeispiele	19 u. 20
Bautechnische Hinweise	21
Vorbereitende Arbeiten	21
Farbanstriche und Farben	24
Anschriften	27

Vorwort

In Berlin wird der Bewahrung des typischen Stadtbildes seit geraumer Zeit besondere Bedeutung beigemessen.

Die Maßnahmen der Denkmalpflege sichern die historisch bedeutsame Bausubstanz. Die Programme der Stadtbildpflege haben das Verständnis für die Wiederherstellung der abwechslungsreichen Fassaden der Jahrhundertwende entwickelt. Der Wert der Farbe im Stadtbild wurde nach dem Kriege in Berlin an einer ganzen Reihe von Beispielen herausgestellt. Diese Ergebnisse sind von anderen Städten aufgegriffen und abgewandelt worden.

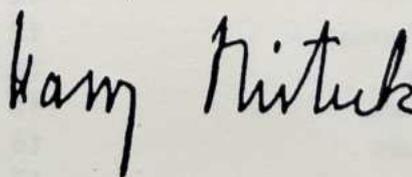
In Berlin haben verschiedene vom Senator für Bau- und Wohnungswesen geförderte Aktivitäten den Bürger persönlich angesprochen und für das Thema farbige Stadt interessiert. Parallel dazu sind die Beiträge von Berliner Künstlern entstanden, die mit Giebelbemalungen dem Passanten zeitgenössische Kunst vor Augen führen und wie beim Giebelbild "Lebensbaum" mit einem wichtigen Thema unserer Zeit, dem Umweltschutz, konfrontieren.

Auch die Berliner Hauseigentümer haben sich, unterstützt von ihrem Verbandsorgan, gerade in letzter Zeit verstärkt der Wiederherstellung und farbigen Gestaltung von Fassaden zugewandt und können in allen Stadtteilen Ergebnisse vorweisen.

Zur Ergänzung der Stadtbild- und Denkmalpflege, sowie zur Bereicherung der Stadtreparatur, hat der

Senator für Bau- und Wohnungswesen das Programm "Farbe im Stadtbild" entwickelt, dessen Absichten und Möglichkeiten die vorliegende Broschüre skizziert. Das wesentliche Ziel des Programms besteht darin, die Aufgeschlossenheit für eine farbige Stadt zu steigern und vor allem für Fassaden ohne Stuck und für Giebelflächen eine zufriedenstellende Gestaltung zu erreichen. Dabei wird die Mitarbeit von Architekten und Berliner Künstlern von großem Wert sein.

Bei allen Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes wird die Resonanz in der Öffentlichkeit eine besondere Rolle spielen. Durch positive Aufnahme und kritische Anmerkungen kann der Berliner die Richtung mitbestimmen, in die sich unser Stadtbild weiterentwickelt.



Harry Ristock
Senator für Bau- und Wohnungswesen

Programminhalt

"Farbe im Stadtbild", unter dieses Motto hat der Senator für Bau- und Wohnungswesen sein Förderungsprogramm gestellt, das die Stadtbild- und Denkmalpflege sinnvoll ergänzen soll. Für die Jahre 1978-1981 ist vorgesehen, daß privaten Hauseigentümern für Fassaden- und Giebelgestaltungen Zuschüsse gewährt werden.

Farbgestaltung, das ist für den einen Weltanschauung und für den anderen die Frage nach den Kosten. Trotz eines widersprüchlichen Spektrums von Meinungen in Vergangenheit und Gegenwart zum Wert der Farbe als Mittel zur Gestaltung der Umwelt, beweisen derzeitige Initiativen farbiger Fassadengestaltung, welche konkrete Bedeutung und unmittelbare Aussagekraft der Farbe beigemessen wird. Positive Reaktionen in der Öffentlichkeit zu diesem Thema unterstreichen diesen Gesamteindruck.

Farbe ist auch ein wesentlicher Baustein der im Gange befindlichen Stadtreparatur, die den Quartieren ursprüngliche Identität und Lebensqualität erhalten oder zurückgeben soll. Dazu ist z. B. in Fällen entdecorierter Fassaden ein neuer gestalterischer Ansatz nötig, der nach Möglichkeit aus den historischen Vorlagen entwickelt werden soll. Dies kann helfen, auch für Fassaden ohne Stuck eine zufriedenstellende gestalterische Lösung zu finden.

Das Ergebnis dieses öffentlichen Förderungsprogramms für Fassaden- und Giebelgestaltungen sollte

auch eine Steigerung der Aufgeschlossenheit für mehr Farbe im Stadtbild sein, eine Forderung, auf die bereits eine Resonanz in Ansätzen erkennbar wird. Dies ist nicht zuletzt auch ein Verdienst derjenigen, die sich in letzter Zeit verstärkt der Wiederherstellung und farbigen Gestaltung von Fassaden zugewandt haben. Solche Hauseigentümer, die eine Fassadeninstandsetzung bereits abgeschlossen haben, können an einem Fassadenwettbewerb teilnehmen, bei dem bemerkenswerte Ergebnisse mit Prämien bedacht werden.

Formen der Förderung

Programm

Fassadenwettbewerb

Teilnahmeberechtigt sind Hauseigentümer, welche die Straßenfront ihres Hauses wiederhergestellt haben und farbig gestalten ließen (fertiggestellte Objekte). Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist die Einsendung einer vollständig ausgefüllten Teilnehmerkarte innerhalb der Annahmefrist (siehe besondere Wettbewerbsankündigung mittels Plakat) und die Anerkennung der Teilnahmebedingungen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Objekte, die in einem Fassadenwettbewerb schon einmal prämiert wurden oder deren Gestaltung unter Mitwirkung bzw. finanzieller Beteiligung des Senators für Bau- und Wohnungswesen erfolgte.

Zuschüsse zu Fassaden- und Giebelgestaltungen

Hauseigentümer, welche die Instandsetzung ihres Hauses planen, können einen Zuschuß zur Fassadengestaltung erhalten, wenn sie sich um einen Zuschuß bei der Hochbauabteilung des Senators für Bau- und Wohnungswesen bewerben. In gleicher Weise wird bei Giebelbemalungen verfahren. Damit möglichst dauerhafte Ergebnisse erzielt werden, müssen für Fassadenanstriche und Giebelbemalungen einwandfreie bauliche Voraussetzungen vorhanden sein oder geschaffen werden. Alle dazu an der Fassade bzw. am Giebel notwendigen vorbereitenden Arbeiten gehen voll zu Lasten des Hauseigentümers.

Die Kosten für das Einrücken können grundsätzlich nur bei Giebelbemalungen übernommen werden. Voraussetzung ist außerdem, daß derartig gestaltete Flächen in absehbarer Zeit anbaufrei bleiben.

Leistungen und Gegenleistungen auf einen Blick:

Fassadengestaltung

Senator für Bau- u. Wohnungswesen	Hauseigentümer
Zuschuß zu den Anstrichkosten bis 5.000,- DM ohne Baulasteintragung. Gegebenenfalls Kostenübernahme für den Farbentwurf durch Architekten bzw. Künstler.	Anstrichkosten sowie vorbereitende Instandsetzungsarbeiten.

Giebelgestaltung

Senator für Bau- u. Wohnungswesen	Hauseigentümer
Zuschuß zum Farbentwurf und zur Ausführung der Giebelbemalung bis 5.000,- DM ohne Baulasteintragung, darüber mit Baulasteintragung.	Vorbereitende Instandsetzungsarbeiten.

Einschaltung von Architekten und bildenden Künstlern

Um bauliche Tradition und Kontinuität architektonischer Gestaltung sowie zeitnahe Kunstdarstellung im Stadtbild weiterzuführen und vielfältig im Programm "Farbe im Stadtbild" zu fördern, werden für Fassaden- und Giebelgestaltungen Architekten und Künstler eingeschaltet. Neben der Wiederherstellung von zahlreichen Einzelobjekten müssen jedoch auch zusammenhängende Straßenabschnitte, Plätze und städtische Schwerpunkte in Gutachterverfahren bzw. beschränkten Wettbewerben untersucht und durch Erarbeitung von Farbkonzepten in ihrem Erscheinungsbild gesichert werden. In diesem Zusammenhang wird der Senator für Bau- und Wohnungswesen Hauseigentümer solcher Bereiche anschreiben und auf das Programm "Farbe im Stadtbild" und diese besondere Zielsetzung aufmerksam machen.

Informationen und Auskünfte

Zur Information über die Zuschußbedingungen liegt eine Hauseigentümer-Information vor, die auf Anforderung zugesandt wird.

Beim Fassadenwettbewerb sollten die besonderen öffentlichen Ankündigungen beachtet werden. Detailfragen zur Wiederherstellung von Fassaden bzw. zur Gestaltung von Giebelwänden durch Berliner Künstler können mit den Mitarbeitern der Hochbauabteilung auch telefonisch erörtert werden:

- Farbe im Stadtbild - Tel.: 8677278 oder 8677326

Schreiben zum Programm "Farbe im Stadtbild" richten Sie bitte an den

Senator für Bau- und Wohnungswesen
Abteilung VI - Hochbau
Württembergische Straße 6-10
1000 Berlin 31

Weitere wichtige Anschriften und Telefonnummern von Verbänden und Organisationen finden Sie am Schluß dieser Broschüre.

Stilkunde: Farbigkeit im Bauen

Berliner Bauten in historischer Farbigkeit

- 1 Ehem. Kammergericht (Berlin-Museum),
Lindenstraße in Kreuzberg
- 2 Schinkel-Pavillon im Schloßpark Charlottenburg
- 3 Schloß Charlottenburg

Erwartungen und Forderungen

"Farbe im Stadtbild" – eine These, die heute in aller Munde ist – will mehr sein als ein aktuelles Schlagwort, als ein Modebegriff:

Es ist ein Aufruf an alle Mitbürger, sich zu engagieren beim gemeinsamen Bemühen um eine Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität unserer Stadt durch Förderung der farblichen, plastischen, architektonischen und naturbezogenen Gestaltungsmöglichkeiten. Die Farbe als Gebäudeanstrich, um die es in dieser speziellen Aktion geht, ist lediglich ein Teilaspekt aller künstlerischen und gestalterischen Möglichkeiten in unserem städtischen Lebensraum; ihre Qualität und Effizienz muß und darf daher nur im Zusammenhang, im Zusammenwirken mit jenen anderen Komponenten der gestalteten Umwelt gesehen werden.

Farbigkeit in der Baukunst

Der Blick in die baugeschichtliche Vergangenheit zeigt uns, daß die Baukunst vergangener Jahrtausende farbig war, wobei die Farbe stets als integrierter Bestandteil einer wohlausgewogenen Gesamtgestaltung gesehen wurde.

Die Bauten der Antike, des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks zeigten farbenfrohen Schmuck. In der Mitte des 18. Jahrhunderts führten die antiken Funde in Pompeji, Paestum und Spalato zur Interpretation einer weißen farblosen Antike. Die Folge

war eine zurückhaltende vorwiegend monochrome Farbgebung des Klassizismus. Die Bauten Weinbrenners, Klenzes und Gärtners waren hellgrau und hellgelb, Schinkel betonte Materialgerechtigkeit, Stein-sichtigkeit und Steinfarbigkeit. Gottfried Semper, Leo von Klenze und andere europäische Forscher und Architekten entdeckten in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Polychromie der Antike und rehabilitierten die Farbe als ein legitimes Ausdrucksmittel der Architektur.

In Berlin blieb diese Entdeckung unbeachtet. Die Bau-probleme lagen in der schnellen Schaffung von Wohn-ungen für eine ständig steigende Bevölkerungszahl. Das steinerne Berlin der zweiten Hälfte des 19. Jahr-hunderts wuchs zu einer grauen Stadt.

Farblosigkeit der Mietskasernen war synonym für soziale Unterprivilegierung und mußte in diesem Zusammenhang zu einer Herausforderung führen. Kulturreformierende Kritik zu Beginn des 20. Jahrhun-derts konnte sich erst entscheidend auswirken in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg: Bruno Taut, Fritz Schumacher, Adolf Loos und andere definierten die Farbe als autonomes Gestaltungselement.

Das Ornament in der Architektur, über Jahrhunderte unumstritten, in der Architektur der Gründerjahre dis-kreditiert, wird durch Loos verschmäht. Taut und Schu-macher fordern einfache Formen, um farbige Wirkun-gen zu ermöglichen: Farbe soll Ornamente ersetzen.



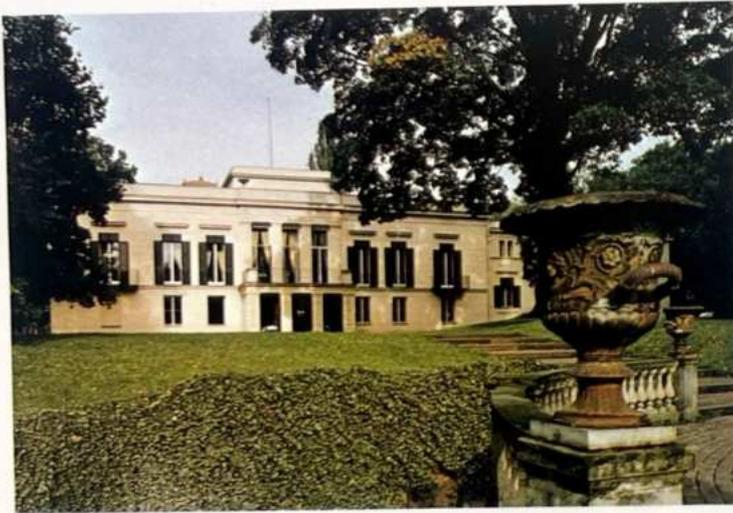
Die Bauwelt veröffentlichte am 18. September 1918 einen "Aufruf zum farbigen Bauen", der von einer Vielzahl bedeutender Architekten unterzeichnet ist, wie Peter Behrens, Walter Gropius, Hans Poelzig, Hans Scharoun, Fritz Schumacher, Bruno und Max Taut sowie Martin Wagner.

Es entstanden die farbigen Siedlungen Bruno Tauts in Magdeburg und Berlin, die neue Wege der architektonischen Gestaltung wiesen. Diese Pionierleistungen Tauts und anderer Architekten, wie Mebes, Emmerich, Loos, May und Haesler, hatten Folgewirkungen bis zur Zeit des Nationalsozialismus, der einen in graue Farb-

losigkeit getauchten Neoklassizismus als Ausdruck für den repräsentativen völkischen Realismus befahl.

Eine zerstörte Stadt nach dem Ende des zweiten Weltkrieges stellte die Frage, wie die gesamte lädierte Bau- substanz als neuer Lebensraum wiedergewonnen und weiterentwickelt werden könne.

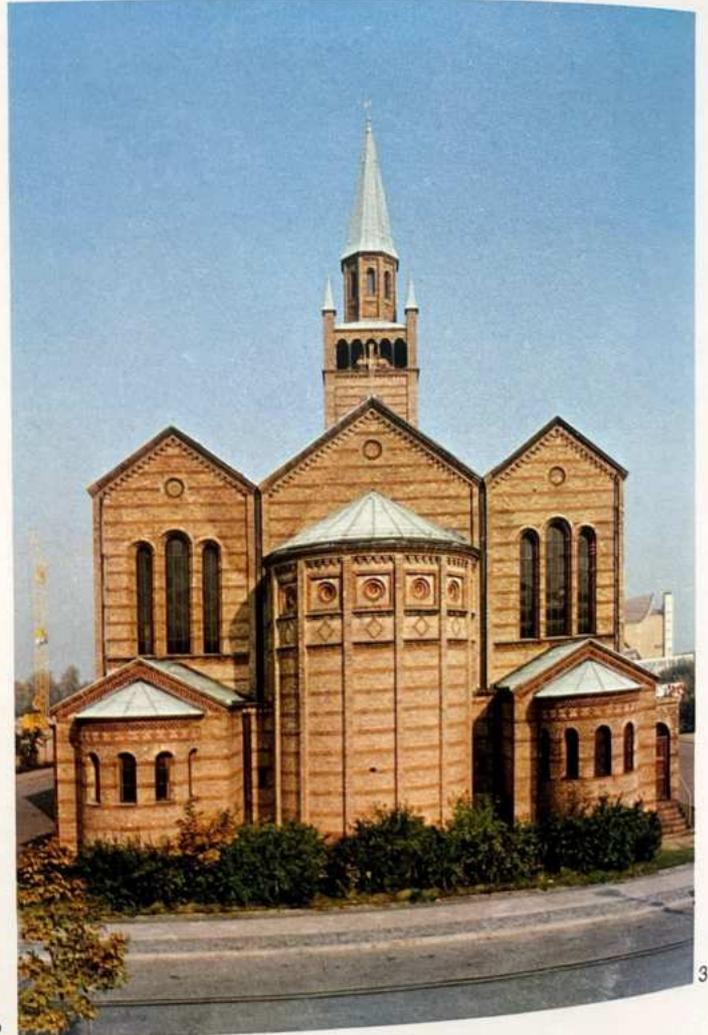
Während der ersten Jahrzehnte des Wiederaufbaues standen im Vordergrund Fragen der Bedarfsdeckung, der Wirtschaftlichkeit, die Auseinandersetzung mit den wiedergewonnenen konstruktiven und architektonischen Möglichkeiten.



1



2



3

Nach einer expansiven Phase humane Maßstäblichkeit zum Teil vernachlässigender Bauentwicklung ergab sich in der Rückbesinnung auf geschichtliche Werte ein verändertes Umweltbewußtsein, in dem neben anderen Forderungen auch der Ruf nach Farbigkeit dem Bauen neue Impulse gab.

Monochrome Farbgebung des Klassizismus

- 1 Schloß Glienicke von Karl Friedrich Schinkel
- 2 Schloß Tegel von Karl Friedrich Schinkel

Betonung der natürlichen Farben des Baumaterials

- 3 Matthäi-Kirche von Friedrich August Stüler am Kemperplatz in Tiergarten

Farbgebung im modernen Bauen

- 4 Appartementhaus von Hans Scharoun am Kaiserdamm in Charlottenburg
- 5 Ehem. Shell-Haus von Emil Fahrenkamp am Landwehrkanal in Tiergarten
- 6 Großsiedlung Britz von Bruno Taut
- 7 Waldsiedlung Onkel Toms Hütte von Bruno Taut in Zehlendorf



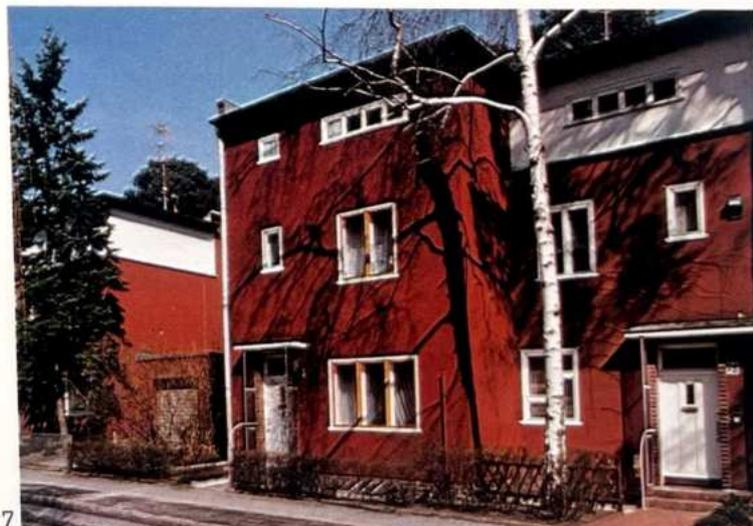
4



5



6



7

Entwicklungen in Berlin

Aktion „Rettet den Stuck“

- 1 Kurfürstendamm Ecke Schlüterstraße in Charlottenburg
- 2 Yorckstraße Ecke Mehringdamm in Kreuzberg
- 3 Mansteinstraße in Kreuzberg
- 4 Großbeerenstraße in Kreuzberg

Aktion „Rettet den Stuck“

Bereits im Jahre 1963 leitete der Ruf „Rettet den Stuck“ eine restaurative Phase ein, in der Wohngebäude des 19. und 20. Jahrhunderts mit dekorierten und entdekorierten Fassaden nach stadtbildpflegerischen Grundsätzen in ihrem plastischen Dekor restauriert und im historischen Sinne farbig behandelt wurden, wobei Farbabweichungen im Rahmen der zeitbezogenen Palette gegenüber dem ursprünglichen Befund im Interesse einer gesteigerten architektonischen Aussagekraft als zulässig galten. Nach dieser Methode werden auch weiterhin jährlich etwa 20 bis 30 Wohngebäude – insbesondere in geschützten Baubereichen – mit öffentlichen Zuschüssen restauriert.

Moderne Farbgebung

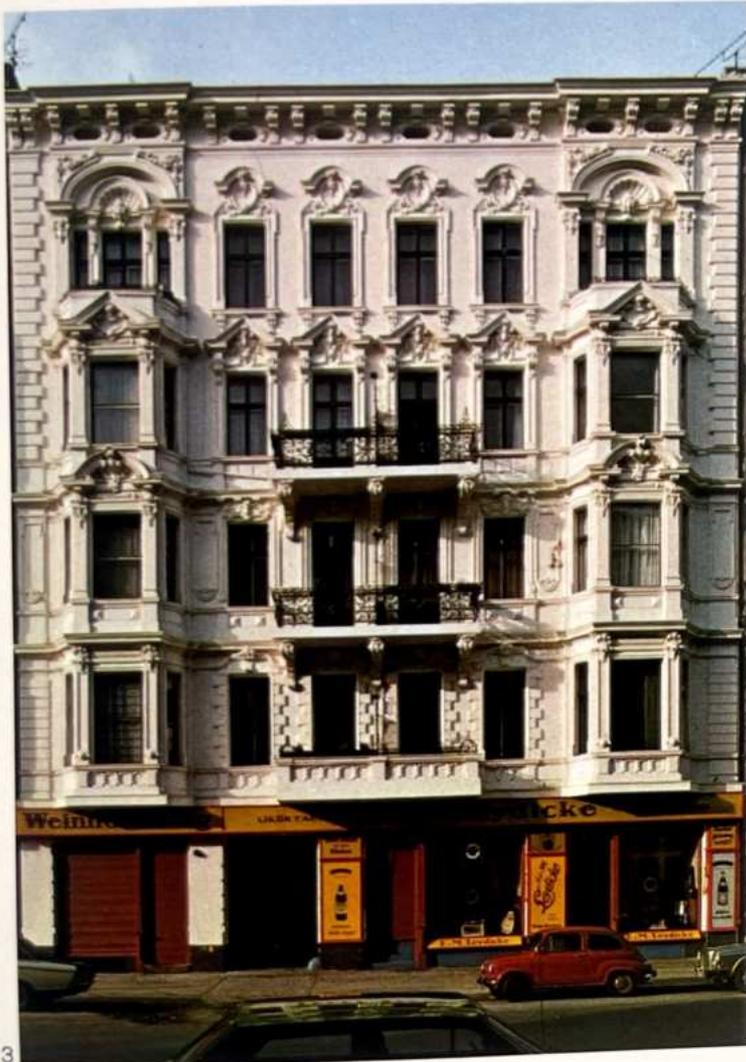
Seit 1975 gab es Versuche, nach stadtbildpflegerischen Grundsätzen in ihrem Dekor restaurierte Gebäude gemäß Kriterien des gegenwärtigen Zeitgeschmacks farblich zu behandeln. In diesem Mut zum Experiment liegen zugleich Gefahren für die architektonische Gesamtwirkung: die plastische Gliederung der Fassade kann durch undifferenzierte Farbgebung überdeckt und damit ästhetisch unwirksam werden; kräftige, abgestufte Farbgebungen bergen die Gefahr der Zergliederung einer als Einheit konzipierten Fassade.

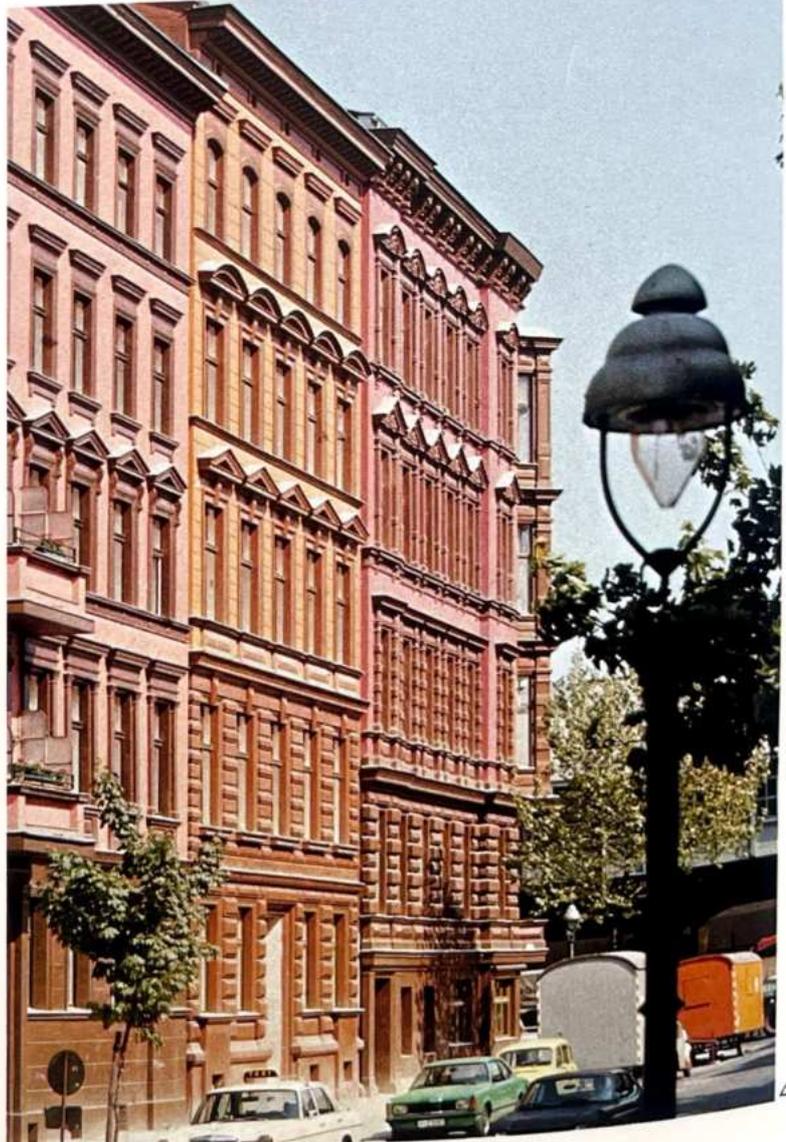
Farbe ersetzt Dekor

Im Falle des Verzichts auf Wiederherstellung alten Dekors – etwa aus Kostengründen oder wegen unzureichender Dokumentation – können ästhetische Qualität und stadträumliche Spannungen ersatzweise durch Farbgebung geschaffen werden. Die Palette der Gestaltungsmöglichkeiten ist hierbei zweifellos größer, als im Falle plastisch gegliederter Fassaden. Derartige Methoden werden bereits seit Beginn der stadtbildpflegerischen Bemühungen in Berlin in unterschiedlicher ästhetischer Qualität praktiziert.

Dekor in zeitgemäßen Formen

Seit dem Jahre 1975 gibt es Versuche, nicht mehr restaurierbaren Dekor alter Gebäude zur Wiedergewinnung architektonischer Gestalt durch plastischen Dekor in Formgebungen unserer Zeit zu ersetzen, wobei Fortentwicklungen historischer Ornamente als legitime Varianten gelten. Die Möglichkeiten der farblichen Gestaltung sind durch solche Vorgaben eingegrenzt.







Aktion „Rettet den Stuck“

- 1 Kurfürstendamm Ecke Leibnitzstraße in Charlottenburg
- 2 Saarstraße Ecke Moselstraße in Friedenau
- 3 Wohnhaus-am Mehringdamm in Kreuzberg

Moderne Farbgebung

- 4 Wohnhäuser in der Steinmetzstraße in Schöneberg
- 5 Wohnhäuser am Mariannenplatz in Kreuzberg

Dekor in zeitgemäßen Formen

- 6 Fassadengestaltung von Günter Anlauf am Segitzdamm in Kreuzberg
- 7 Fassadengestaltung von Erich Scharfenberg auf dem Gelände der Polizeischule in Spandau



6



7

Entwicklung zur Farbe

Farbe verdrängt Ornament

Gebäude etwa aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg sind in ihrer flächigen Fassadenstruktur für die Aufnahme kräftiger Farbgebungen konzipiert: Farbe verdrängt Ornament! Historische Bindungen sind dort zu beachten, wo serielle Farbstrukturen die architektonische Gesamtwirkung bestimmen.

Farbe im modernen Bauen

Gebäude aus jüngerer Zeit, insbesondere aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, bieten in ihrer überwiegend grauweißen Betonsichtigkeit oder in ihren flächigen



gen Putzstrukturen einen weiten Spielraum für farbige Gestaltungen. Die einengenden Bindungen sind hier geringer als bei Gebäuden früherer Zeiten.

Giebelgestaltungen

Ein weiteres Betätigungsfeld bieten durch Kriegsschäden oder Planungsentwicklungen entstandene Brandmauern oder Giebelwände, die unter Verzicht auf eine architektonische Gliederung farblich gestaltet werden können. Hier ist auch Raum für eine spezifische künstlerische Form der Werbung.

Farbe im modernen Bauen

- 1 Unité d'habitation von Le Corbusier am Heilsberger Dreieck in Charlottenburg
- 2 Neubauten im Märkischen Viertel in Reinickendorf, Wohnhausgruppe von Gagès, Theissen und Weber
- 3 Wohnhaus von Walter Gropius im Hansa-Viertel – Tiergarten

Giebelgestaltungen

- 4 Kaiserkorso in Tempelhof
- 5 Kurfürstenstraße Ecke Budapester Straße in Tiergarten
- 6 Kleiststraße Ecke Kalkreuthstraße in Schöneberg
- 7 Straße des 17. Juni am S-Bahnhof Tiergarten



4



5



6



7

Grundsätze für farbige Gestaltung

Fassadengestaltung am Kaiserkorso in Tempelhof

Die Emanzipation der Farbe, die in der Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg stilbildend wurde, darf nicht als Gestaltungsgrundsatz auf ältere Bauten übertragen werden.

Das Primat liegt in der architektonischen Aussage eines Gebäudes, wobei die Farbe in unterschiedlicher Gradation dienendes Element ist.

Das Gewicht der Farbe darf nicht das Gewicht architektonischer oder plastischer Gestaltungselemente überdecken oder verdrängen.

Es ist der Sinn der Farbgebung, die architektonische Gliederung eines Bauwerkes unterstützend zu modellieren und zur Wirkung zu bringen.

Naivität in der Malerei ist möglich, Naivität in der Farbgebung eines Bauwerkes kann zur Zerstörung seiner architektonischen Aussagekraft führen.

Farbgestaltung in der Architektur setzt voraus die Kenntnis der baugeschichtlichen Entwicklung und der Grundsätze architektonischer Gestaltung, darüber hinaus ein hinreichend sensibles Farbempfinden, verbunden mit künstlerischer Kreativität.

Man sollte also Aufgaben der farblichen Gestaltung von Gebäuden den hierzu befähigten Fachleuten überlassen!



Farbbeispiele

- 1 Lefèvrestraße in Friedenau,
Fassadengestaltung Herbert Fricke, Architekt
- 2 Ansbacher Straße 63 in Schöneberg,
Fassadengestaltung Renate Dzialdow, Architektin
- 3 Bülowstraße 64/65 in Schöneberg,
Fassadengestaltung Dr. Jochen Kempmann, Architekt



- 1 Breite Straße 66 in Spandau,
Fasadengestaltung Günter Anlauf, Bildhauer
- 2 Holtzendorfstraße 20 in Charlottenburg,
Fasadengestaltung Brigitte Heitz-Bartels, Architektin
- 3 Blissestraße Ecke Detmolder Straße in Wilmersdorf,
Fasadengestaltung und Giebelbemalung Manfred Henkel



1



2



3

Bautechnische Hinweise

- 1 Putz- und Stuckschäden am Frontspieß durch defekte Dachentwässerung
- 2 Holzfäule- sowie Putz- und Stuckschäden im Bereich des hölzernen Hauptgesimses durch defekte Dachentwässerung

Vorbereitende Arbeiten

Um einen dauerhaften Fassadenanstrich zu gewährleisten, der nur nach der Einrüstung der Fassade möglich ist, wird gleichzeitig eine gründliche Instandsetzung aller Fassadenteile dringend empfohlen. Je nach Bauart der Fassade sind folgende Vorarbeiten zu leisten:

Wichtig ist die Untersuchung der hölzernen Hauptgesimse mit dem Traufpunkt der Dachkonstruktion (Sparren- und Balkenköpfe, Fußpfetten usw.). Diese Holzteile sind durch vielfache Undichtigkeiten an Rinnen und Abdeckungen besonders gefährdet. Hier sind gegebenenfalls Auswechslung, Sanierung oder Ersatz von Konstruktionshölzern einschließlich Holzschutzimprägnierungen vorzunehmen.

Auf jeden Fall ist eine gründliche Durchsicht bzw. Erneuerung der Dachrinne und des Rinneneinhangs erforderlich; auch kann eine Reparatur der Dacheindeckung notwendig sein.

An der Fassade müssen die Festigkeit und Haltbarkeit der Putzflächen und Stuckteile geprüft werden. Lockere Putzteile sind bis auf das rohe Mauerwerk oder andere Putzträger zu entfernen. Die gesäuberten Flächen werden mit Zementmörtel dünn vorgeworfen und nach einer Abbindezeit von mindestens 24 Stunden in Angleichung an die Struktur des alten Putzes zweilagig mit Kalkzementmörtel zusatzfrei geputzt. Lockere Stuckteile sind abzunehmen und mit nicht rost-



- 1 Putz- und Stuckschäden im Bereich des Erkers durch defekte und fehlende Zinkabdeckungen
- 2 Putz- und Stuckschäden im Bereich der Erkerkonsolen durch defekte Zinkabdeckungen
- 3 Putzschaden am Giebel im Bereich des Mauerkopfes durch eindringendes Regen- und Schmelzwasser
- 4 Putzschaden infolge defekter Balkonisolierung durch eindringendes Regen- und Schmelzwasser
- 5 Stuck- und Putzschaden infolge defekter Regenwasserableitung im Bereich der Fassade

den Mauerwerksverankerungen fachgerecht neu anzusetzen. Risse innerhalb von Stuckteilen müssen erweitert und mit Gipsmörtel unter Zusatz von Quarzsand ausgebessert werden. Vorhandene Risse im Mauerwerk werden erweitert, ausbetoniert, erforderlichenfalls mit Ankern versehen und mit Drahtgewebe überspannt. Ausbesserungen oder Erneuerungen von Sockelputz im Spritzwasserbereich müssen mehrlagig mit Zementmörtel vorgenommen werden.

Allen Zinkabdeckungen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Oft ist eine eingehende Reparatur oder sogar Auswechslung ratsam; die Stärke neuer Zinkbleche soll 0,7 mm nicht unterschreiten. Alle Abdeckungen aus Zinkblech müssen einen Mindestüberstand von 20 mm aufweisen und mit einer Wassernase (Dreikant) versehen sein, damit das Wasser vor den gestrichenen Fassadenflächen frei abtropfen kann. Die Bleche werden in einen Putzschlitz eingefügt und am Mauerwerk aufgekantet. Der Schlitz wird mit einem dauerelastischen Fugenmaterial nach dem Voranstrich geschlossen.

An den Fenstern oder der Türen werden die Zinkblechabdeckungen am Blendrahmen hochgeführt und abgekantet.

Bei Häusern mit Balkonen sind vor Beginn der Renovierungsarbeiten die Balkonfußböden auf einwandfreie Dichtigkeit des Belags und auf störungsfreien Ablauf des Regenwassers zu prüfen. Um bei Verstop-

fung der Abläufe ein Eindringen von Feuchtigkeit in umgebende Bauteile auszuschließen, müssen bei geschlossenen Balkonen die Dichtungen etwa 15 cm an den umschließenden Wänden hochgeführt worden sein. Falls sich bei alten Balkonen mit stählerner Kragkonstruktion starke Roststellen zeigen, wird die Einschaltung eines besonderen Fachmannes notwendig, der die Tragfähigkeit überprüft (Standortsicherheitsnachweis).

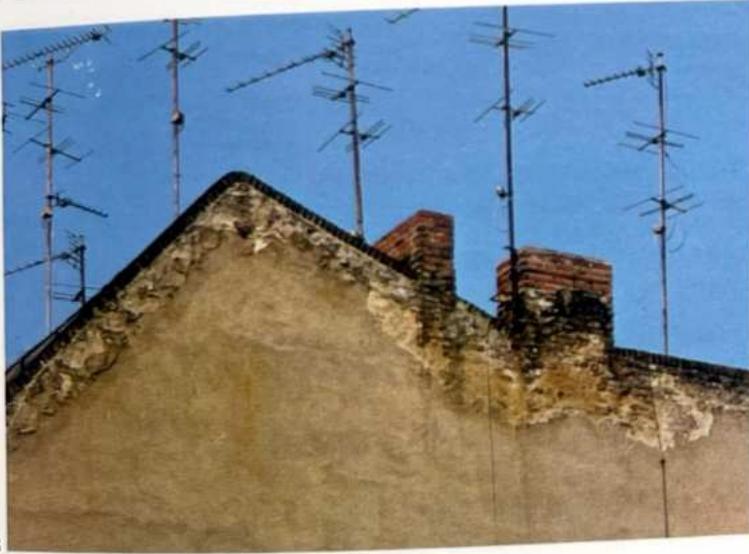
Bei einer Fassadenrenovierung ist der Außenanstrich der Fenster und Türen unerlässlich. Vorher ist jedoch eine gründliche Durchsicht vom Tischler vorzunehmen, da andernfalls vom Maler keine Gewährleistung für diesbezügliche Anstricharbeiten übernommen wird. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die am meisten gefährdeten Wasserschenkel zu richten. Außerdem muß sich die Verkittung der Glasscheiben in einem einwandfreien Zustand befinden.



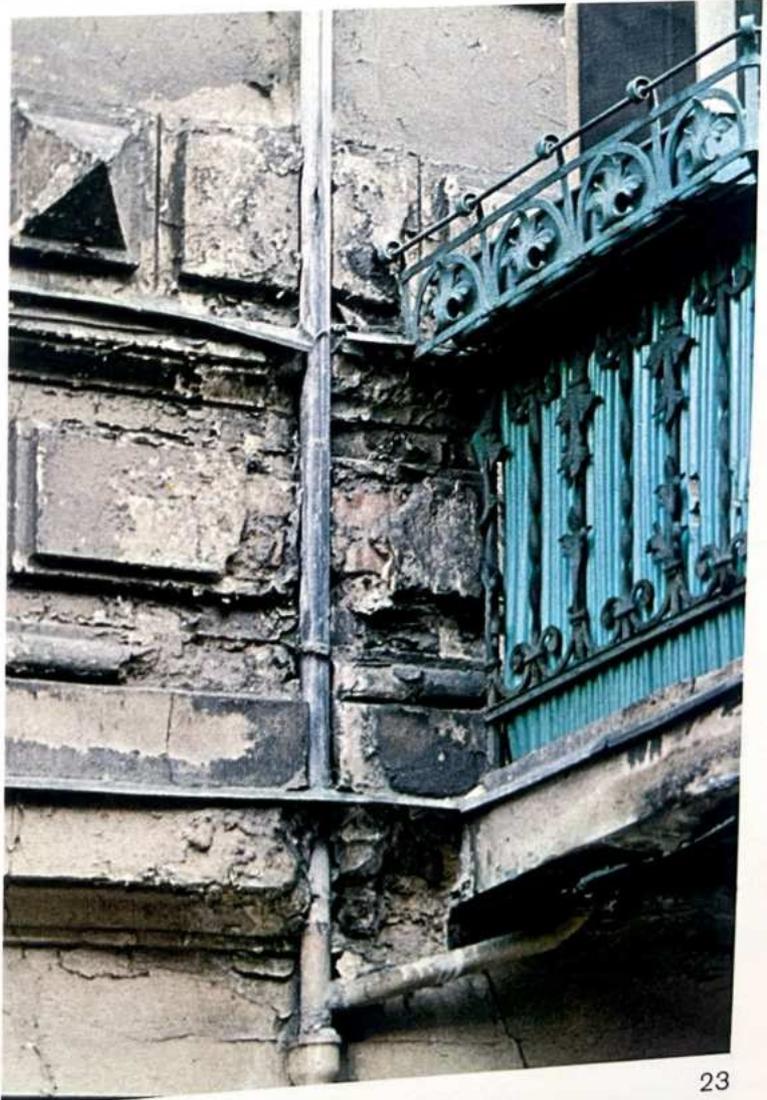
1



2



3



5



4

Farbanstriche

Die nachfolgenden Ausführungen setzen sich mit der Fassadeninstandsetzung nur unter dem Gesichtspunkt auseinander, wie die Substanz der Fassadenfläche durch Putzausbesserung und nachfolgenden Oberflächenschutz erhalten werden kann. Unter diesem Aspekt erlangt die Farbe eine besondere Bedeutung bei der Sachwerterhaltung. Neben der Schutzwirkung können durch die Verwendung von Farbe die Architekturgliederungen der Gebäude betont und hervorgehoben werden, ohne daß wesentliche Mehrkosten entstehen. Durch derartige Gestaltung lassen sich Wirkungen erzielen, die auch kritischer Betrachtung standhalten.

Um einen dauerhaften Sachwertschutz zu erreichen, müssen die bauphysikalischen Gegebenheiten eines Baukörpers beachtet werden. In jedem bewohnten Gebäude entsteht durch Temperaturunterschiede zwischen den Innenräumen und der Außenluft ein Dampfdiffusionsgefälle, d. h. der in den Räumen durch Atemluft, Verdunstung usw. entstehende Wasserdampf ist bestrebt, durch die Wände nach Außen zu dringen. Hierbei spielen die Wärmedämmfähigkeit der Baustoffe, die Dicke des Mauerwerks, ihre Oberflächenbildung und die Lage der Fassade zur Himmelsrichtung eine entscheidende Rolle. So wird sich die Südfassade eines Hauses durch falsche Farbtonauswahl während der Sommermonate tagsüber auf Temperaturen von über 70° C aufheizen und in kurzer Zeit

völlig zerstört sein, während die Nordfassade bei gleicher Farbtonwahl einwandfrei erhalten bleibt.

Welche Anstrichsysteme stehen für eine sachgemäße Instandsetzung zur Verfügung und auf welchen Untergründen sind diese einsetzbar?

Mineral- bzw. Silikatfarben (wasserverdünubar)

Sie lassen sich nur auf mineralischen Untergründen verarbeiten, d. h. auf Putz-, Beton- und Mauerwerkflächen, die jedoch keinen Gips enthalten dürfen. Außerdem dürfen diese Flächen noch nicht mit anderen Anstrichstoffen bearbeitet worden sein.

Die einfachste Mineralfarbe ist die Weißkalkfarbe, die hochwertigste ist die Wasserglasfarbe (Silikatfarbe). Während bei der Verwendung von Weißkalkfarben nur weiße bis schwach pastellene Farbtöne zu erzielen sind, kann bei der Verwendung von Silikatfarben eine große Palette von Farbtönen (auch im Volltonbereich) angeboten werden. Das wesentliche Merkmal dieser Farben ist die Verkieselung mit dem Untergrund und ihre hohe Lichtbeständigkeit. Allerdings liegt die Wasserabweisung weit unter der anderer Anstrichstoffe. Die Mineral- bzw. Silikatfarben bilden im Gegensatz zu anderen Anstrichstoffen keine Dampfdiffusionssperre, d. h. der Feuchtigkeitsaustausch kann ungehindert erfolgen.

Dispersionsfarben (wasserverdünnbar)

Diese Farben werden zur Zeit als Fassadenbeschichtungsstoffe bevorzugt. Zu ihnen gehören sinngemäß auch die Kunststoffputze, bei denen jedoch die Zuschlagstoffe gröber sind. Eine Vielzahl verschiedenster Werkstoffe läßt für jeden Verwendungszweck einen optimalen Anstrichaufbau zu. Folgende Hinweise sollten unbedingt beachtet werden. Die Verarbeitung dieser Stoffe darf nur bei Temperaturen über + 5° C erfolgen. Die Putzausbesserungen sollen nicht nur lufttrocken, sondern auch ausgetrocknet und karbonisiert sein. Wichtig ist ferner eine sorgfältige Untergrundvorbereitung und ein ausreichender Materialauftrag. Auf Putzflächen, die feine Netzfalten aufweisen, sollten trotz höherer Kosten nur thermoplastische Dispersionsfarben verarbeitet werden, weil sonst nach kurzer Zeit die Gefahr besteht, daß diese Risse wieder aufbrechen und schwerwiegende Untergrundschäden auftreten.

Ölfarbenähnliche Anstrichstoffe (Lösungsmittelverdünnt)

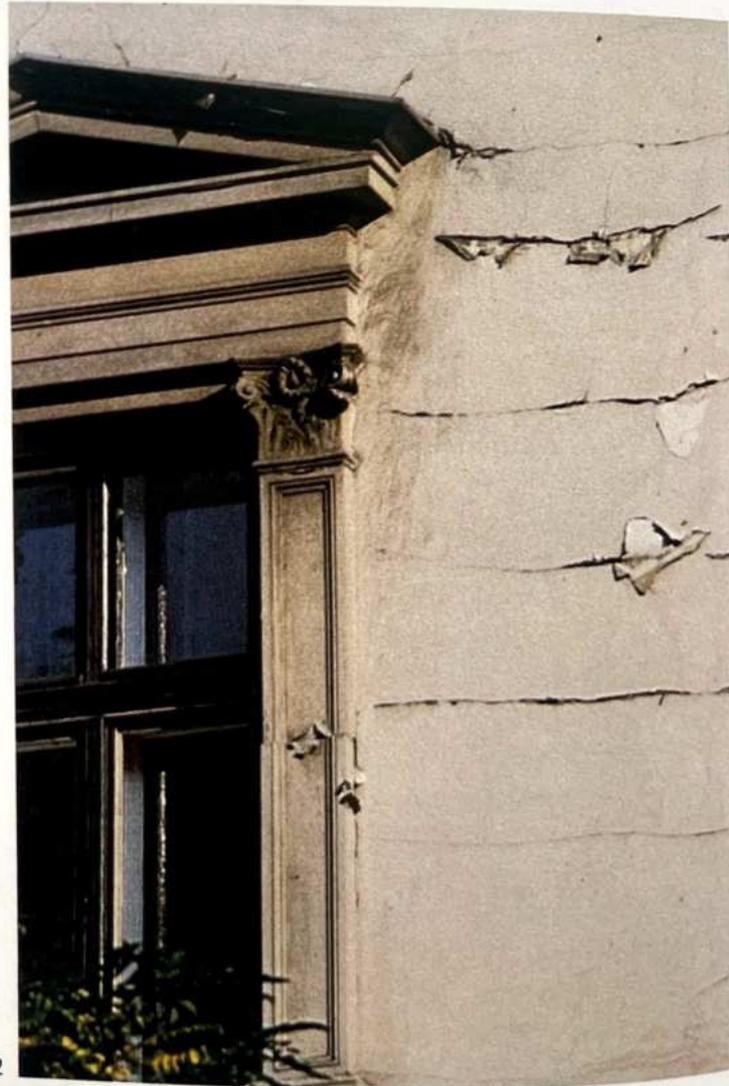
Der von früher her bekannte Bleiweiß-Standölfarbenanstrich ist aus verschiedenen Gründen nicht mehr auszuführen. Die Lack- und Farbenindustrie hat eine Reihe anderer Anstrichstoffe entwickelt, die versieglungsbeständig sind und deren Trocknungszeiten keine Beeinträchtigung des Farbfilmes erwarten lassen. Zu diesen Anstrichstoffen gehören die Acrylharz-

und die Polymerisatharzfarben. Diese Anstrichstoffe können auch noch bei Temperaturen unter 0° C verarbeitet werden. Wichtig ist jedoch auch hier, daß der Putz trocken ist. Bei Putzflächen mit Netzfalten sollte man wegen der höheren Schichtdicken und der größeren Elastizität auf die thermo-elastischen Dispersionsfarben ausweichen.

Wichtig für alle genannten Anstrichsysteme ist eine sorgfältige Aufbereitung des Untergrundes. Grundsätzlich gilt: Es ist besser, mehr Putz zu erneuern, als schon nach kurzer Zeit erneut Schäden an der Fassade hinnehmen zu müssen. Außerdem ist das Anarbeiten von Vorsprüngen, Fensterblechen und Simsabdeckungen von größter Wichtigkeit. Jede hierbei falsch eingesparte Mark führt bald zu Anstrichschäden, weil das eindringende Wasser die Anstrichschichten von der Rückseite her durch Volumenveränderung ablöst und die Instandsetzung beeinträchtigt.

Mißtrauen gegenüber den Versprechungen von Aquisiteuren, die Fassadenerneuerungen über nicht spezifizierte Formularverträge (Pauschalpreise) aus einer Hand versprechen, ist angebracht. Es sollten stets für die verschiedenen Bauarbeiten (Gewerke) mehrere Fachfirmen zur Abgabe detaillierter Angebote aufgefordert werden. Hauseigentümern ist die Beauftragung eines Architekten mit der Überwachung der Renovierung zu empfehlen.

- 1 Anstrichschaden im Bereich des Balkonaufbaues
- 2 Anstrichschaden im Bereich des Sockels
infolge aufsteigender Feuchtigkeit
- 3 Oberflächenzerstörung infolge anstrichdurchdringender
Risse des Putzes



Anschriften

-
- Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin**
Mackensenstraße 22, 1000 Berlin 30
Telefon: 2 61 30 48
- Bund Deutscher Architekten**
Passauer Straße 4, 1000 Berlin 30
Telefon: 2 13 30 02
- Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure**
Prager Platz 6, 1000 Berlin 30
Telefon: 2 11 22 42
- Industrie- und Handelskammer Berlin**
Verzeichnis der Sachverständigen
Hardenbergstraße 16, 1000 Berlin 12
Telefon: 31 07 21
- Maler- und Lackiererinnung Berlin**
Benennung von Malerfirmen
Wuthenowstraße 1, 1000 Berlin 41
Telefon: 7 91 30 64
- Senator für Bau- und Wohnungswesen**
Abteilung VI (Hochbau) – Farbe im Stadtbild –
Württembergische Straße 6–10, 1000 Berlin 31
Telefon: 8 67 72 78 und 8 67 73 26
- Verband der Berliner Haus- u. Grundbesitzer Vereine**
Potsdamer Straße 143, 1000 Berlin 30
Telefon: 2 16 34 36
- Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands**
Reichsstraße 103, 1000 Berlin 19
Telefon: 3 02 30 50
-